

Positionspapier

2 % Windnutzfläche in 2 Jahren

Die oekostrom AG fordert 2 % Flächenwidmung in Österreich für Windkraftanlagen und die Begrenzung von Genehmigungsverfahren auf maximal 2 Jahre! So können wir uns bereits 2027 zu 100 % mit sauberem, regionalem Strom versorgen. Und dies unter Annahme eines – trotz aller wichtigen Energieeffizienzmaßnahmen – steigenden Verbrauchs durch mehr E-Mobilität, der notwendigen Elektrifizierung der Wärmeversorgung und von Prozessen in Industrie und Gewerbe. Damit wollen wir mehr als das aktuelle Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) von 2021. Mit einem entschlossenen, beschleunigten Ausbau werden wir schnell unabhängig von ökologisch und politisch problematischen fossilen Energieimporten. So stellen wir uns aktiv gegen feindselige Fossil-Autokratien und handeln kraftvoll gegen die Klimakatastrophe.

So schaut's aus

Die russische Regierung nutzt unsere Abhängigkeit und setzt Energieverknappung als Waffe gegen unsere freie und demokratische Werteordnung ein. Das treibt die Preise für Energie in bedrohliche Höhen. Unsere Industrie muss die Produktion zurückfahren, Arbeitsplätze sind gefährdet, der Staat muss Haushalte mit Subventionen für Energie unterstützen und dafür gewaltige Schulden aufnehmen.

Gleichzeitig verbietet die Klimakatastrophe ein Weiter-wie-bisher: Hitzewellen rauben uns nicht nur Verstand und Gesundheit, sie erhöhen auch den Energieverbrauch durch teure Kühlungslösungen. Dürren bedrohen unsere Lebensräume, unsere (Land-) Wirtschaft und schließlich auch die Energieproduktion aus Wasserkraft. Unwetter mit Starkregen und Überflutungen kosten Existenzen. Die Verbrennung von Öl, Gas und Kohle erhitzt die Erdatmosphäre und zerstört unsere Natur in Österreich.

Also: Schluss damit!

Wir müssen weg von Öl- und Gasimporten und unsere Energieversorgung unabhängig von autoritären Regimen machen. Wir müssen unsere Lebensgrundlagen sichern und den massiven CO₂-Ausstoß stoppen. Dafür müssen wir Energie sorgsamer einsetzen und mehr aus dieser Energie herausholen. Gleichzeitig braucht es aber mehr erneuerbare Energien, und dafür haben **wir ökologisch und geopolitisch nur einen Weg: den Aufbau einer Vollversorgung aus erneuerbarer Energie – so rasch wie möglich. Sie macht uns unabhängig und sichert durch ausreichend Kapazitäten in Österreich bezahlbare Preise.**

Wir müssen auf Kraftwerke zur Nutzung von Wind, Sonne, Wasser und Biomasse setzen – die Diversifikation unterschiedlicher Energiequellen sichert den Ausgleich von



Schwankungen, wie zuletzt bei der Verminderung der Produktion aus Wasserkraft beobachtet. Und wir brauchen entsprechende Leitungsnetze und Speicherkapazitäten. **Die Technologien dafür haben wir. Wir haben auch das Geld und qualifizierte Menschen. Was uns hindert, sind Einzelinteressen, kurzfristiges Denken und lähmende Genehmigungsprozesse.**

Natürlich ist es wichtig, jetzt gut über diesen Winter zu kommen, natürlich ist es wichtig, einkommensschwache Haushalte zu unterstützen, aber wir dürfen darüber den langfristig notwendigen Weg nicht aus den Augen verlieren. Dafür müssen wir jetzt endlich die richtigen Weichen stellen.

Unsere 8 konkreten Forderungen

So können wir uns bereits 2027 zu 100 % mit sauberem, regionalem Strom versorgen.

1. Jede Gemeinde im gesamten Bundesgebiet muss gesetzlich verbindlich 2 % ihrer Fläche für Windenergie widmen oder sich Rechte auf Kompensationsflächen bei anderen Gemeinden kaufen. Die entsprechenden Flächen müssen bis Ende 2024 ausgewiesen sein.
2. Gemeinden erhalten von Windpark-Betreiber:innen auf ihrem Gemeindegebiet Nutzungsentgelte in der Höhe eines Referenzertragsmodells, das analog zu jenem im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) auf dem Windertrag basiert. So profitieren auch die Bürger:innen durch ein höheres Gemeindebudget direkt von ihrem Beitrag zur Energiewende.
3. Genehmigungsverfahren in gewidmeten Gebieten dürfen maximal zwei Jahre dauern. Die Beweislast in Genehmigungsverfahren wird umgekehrt: Es muss bewiesen werden, dass die menschliche Gesundheit oder besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten gefährdet sind. Wenn dieser Beweis nicht innerhalb von zwei Jahren geführt wird, gilt das Projekt automatisch als genehmigt.
4. Genehmigungsverfahren beschränken sich ausschließlich auf den Schutz der menschlichen Gesundheit oder besonders geschützter Tier- und Pflanzenarten. Pauschale Kriterien wie Abstandsregelungen, Höhenbeschränkungen und subjektive Eindrücke beim Landschaftsbild werden aus den Genehmigungskriterien gestrichen.
5. Die Behörden in den Bundesländern und Gemeinden werden mit ausreichend Personal und Geld ausgestattet, um schnelle, transparente und faire Genehmigungsverfahren zu gewährleisten.
6. Das besondere öffentliche Interesse an Vorhaben der Energiewende, also der Bau von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie, von Netzen und Speicherkapazitäten wird auf Bundesebene und in allen Bundesländern gesetzlich festgeschrieben.
7. Die Bundesländer sorgen für transparente und faire Wettbewerbsbedingungen für alle Marktteilnehmer:innen.
8. Unternehmen, die eine Genehmigung zum Bau von Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie erhalten haben, müssen innerhalb von zwei Jahren mit dem Bau begonnen haben oder ihre Genehmigung zur sofortigen Neuvergabe an die Genehmigungsbehörde zurücklegen.



Mehr Windkraft für Österreich

Im Falle der Windkraft, die Kernkompetenz der oekostrom AG seit ihrer Gründung, ist die Rechnung auf dem Weg zu 100 % Strom aus erneuerbarer Energie einfach: **Bisher gibt es 1.371 Windräder (Ende 2022) in ganz Österreich auf rund 0,2 % der Landesfläche** (171 km²) – in den östlichen Bundesländern stehen mehr, in den westlichen weniger. Insgesamt decken sie mehr als 11 % unseres Stromverbrauches und sparen etwa 4,1 Mio. Tonnen CO₂, die dem Qualm von 1,7 Mio. Autos entsprechen. Gut, dass es 1.371 Windräder gibt.

Aber was wäre, wenn wir das ganze Potential heben und gleich auf 5.400 aufstocken? Denn **5.400 Windräder können den Strombedarf aller Österreicher:innen decken – auch in Zukunft**. Dieser wird – auch unter Berücksichtigung aller dringend notwendigen Energieeffizienzmaßnahmen – steigen, weil Autoverkehr, Heizung und Co derzeit von fossil auf Strom umgebaut werden. Es reicht also nicht, einfach nur den Erdgasanteil im Strommix zu ersetzen – das waren zuletzt 14,3 % (lt. Stromkennzeichnungsbericht 2022). **Wir müssen viel mehr tun, als derzeit im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) festgeschrieben ist.**

Zusätzlich müssen wir auf eine **vernünftige Diversifikation unserer Energiequellen** achten, um zu jeder Jahreszeit über gesicherte Kapazitäten zu verfügen: im Winter, wenn die Leistung aus Sonnenenergie naturgemäß niedriger ist, wie im Sommer oder wenn die Wasserkraft aufgrund von Hitze und Dürren zurückgeht. Wind schafft einen unerlässlichen Ausgleich!

Das heißt: **Es fehlen noch etwa 4.000 Windkraftanlagen**. Sie zu bauen, ist die Aufgabe für die nächsten paar Jahre. Das garantiert uns in Österreich ein unabhängiges und sicheres Leben.

Das Geld ist da!

Die gesamte Energiebranche steht bereit, jetzt in den Ausbau von Wind- und Sonnenenergie zu investieren, Wertschöpfung im Land zu behalten und so unsere Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit zu gewährleisten.

Aktuell ist es wichtig, die durch den Energiekrieg Russlands gegen die EU gestiegenen Energiepreise bei den privaten Konsumentinnen und bei unseren Unternehmen abzufedern, damit soziale und

Auf 2 % unserer Landesfläche könnten etwa 5.400 Windräder rd. 83 Terawatt-Stunden (TWh) Strom jährlich produzieren. Das würde den aktuellen Strombedarf Österreichs decken und übersteigt sogar jene Menge, im Jahr 2021 an Gas importiert wurde – das waren 79 TWh.

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG), das im Jahr 2021 beschlossen worden ist, sieht die Versorgung mit 100 % heimischem Ökostrom 2030 vor und dementsprechend einen massiven Ausbau klima-freundlicher Energieanlagen:

- Windenergie: +400 MW pro Jahr; Verdopplung des aktuellen Ausbausvolumens
- Solarenergie: +1.000 MW pro Jahr; Versechsfachung des aktuellen Ausbausvolumens

Durch das EAG soll die Stromerzeugung aus Windenergie von 8,2 TWh 2022 (1.371 Anlagen) auf 17,3 TWh 2030 (1.700 leistungsstärkere Anlagen) steigen. Die in der Folge erzeugte Strommenge würde etwa ein Viertel (23 %) des heimischen Strombedarfs decken, die Windräder auf rund 0,5 % der Landfläche Österreichs (385 km²) stehen.

Wir wollen mehr als das EAG
Unser 2 %-Ziel entspricht dagegen einer installierten Windenergie-Leistung von 29.400 MW mit einer Produktionskapazität von rund 83 TWh im Jahr auf knapp 1.700 km² und übersteigt die Vorgaben des EAG um mehr als das Vierfache. Im Vergleich zu unserer Forderung sieht das EAG-Ziel 7.000 MW für das Jahr 2030 vor, 2022 waren nur knapp 3.600 MW im Bestand.



wirtschaftliche Verwerfungen verhindert werden. Zur Finanzierung der Maßnahmen sieht die EU nachvollziehbar Umsatz- und Gewinnabschöpfungen bei Energieunternehmen vor. Hier muss der Fokus bei klimaschädigenden, fossilen Unternehmen der Öl-, Gas- und Kohleindustrie liegen. Gerade bei Unternehmen, die die erneuerbare Zukunft unseres Landes durch den Ausbau von ökologischen Erzeugungskapazitäten, Netzen und Speichern herstellen sollen, ist es wichtig, Anreize für Investitionen im System zu belassen, um die Energieunabhängigkeit Europas rasch und massiv auszubauen. Das ist nur mit Erneuerbaren möglich und dafür sind massive Investitionen notwendig, die gerade in der aktuellen Situation nicht durch staatliche Eingriffe verhindert werden dürfen.

Auch aus sozialer Sicht dürfen wir die langfristige Stabilisierung des Strompreises nicht außer Acht lassen: **Je mehr eigene Kapazität wir ans Netz bringen, desto günstiger wird der Strompreis.** Somit sollte der Ausbau nicht nur aus ökologischen Gründen, sondern auch aus sozialen und industriepolitischen Motiven schnellstmöglich vorangetrieben werden.

Wichtig ist ein durchdachtes und praxisnahes Modell, das uns für die Zukunft absichert: Das zum einen Unternehmen zu Investitionen in Österreich motiviert und zum anderen bei allen österreichischen Gemeinden einen Beitrag durch entsprechende Flächenwidmungen einfordert.

Windkraft braucht mehr Fläche ...

Um die fehlenden 4.000 Windkraftwerke betreiben zu können, braucht es eine Windkraft-Widmung auf 2 % der Fläche jeder österreichischen Gemeinde, und damit eine Verzehnfachung des aktuellen Wertes bzw. eine Vervierfachung der Fläche, die den Forderungen aus dem EAG entspricht.

Die Windverhältnisse in Österreich sind sehr gut, geeignete Flächen sind im Übermaß vorhanden. Der geringe Flächenverbrauch für Fundamente oder Zuwegung verursacht minimale Beeinträchtigung und kaum Verringerung landwirtschaftlich genutzter Flächen. Die Doppelnutzung führt vielmehr zu einer Win-Win-Situation für Grundeigentümer:innen und Gemeinden.

Dieses Potenzial muss bundesweit, auf ganz Österreich verteilt, genutzt werden: **Jede Gemeinde muss 2 % ihrer Fläche für Windenergienutzung ausweisen.** Wo das nicht möglich ist – wie etwa

Deutschland macht es vor und sorgt dafür, dass 2 % der Landesfläche für Windkraft zur Verfügung stehen. Mit dem neuen „Wind-an-Land-Gesetz“ werden verbindliche Flächenziele für deutsche Gemeinden festgelegt, damit können alle Bundesländer ihren Beitrag zum Ausbau erneuerbarer Energiequellen leisten.



in Stadtgebieten oder dezidiert windschwachen Gegenden-, können Verträge mit anderen geeigneten Gemeinden geschlossen werden, sodass diese auf entsprechenden Flächen Windräder ermöglichen. Dafür sind gesetzliche Vorgaben notwendig, die die Ziele für jede Kommune verbindlich machen und ein Nicht-Erreichen entsprechend sanktionieren. Gemeinden, die dem 2 %-Ziel nicht nachkommen und auch mit keiner anderen Kommune Vereinbarungen zur Ausweisung von Ersatzflächen treffen, werden mit Ausgleichszahlungen, die mindestens das Doppelte der durchschnittlichen, österreichweiten Ausgleichszahlungen zwischen Gemeinden betragen, belegt.

... und schnellere Genehmigungsverfahren!

Um ein Windrad aufzustellen, brauchen wir technisch nur ein Jahr, mit einem gründlichen, aber straffen Genehmigungsprozess wären zwei Jahre machbar. In der Realität dauert es derzeit fast zehn Jahre, durchschnittlich acht Jahre sind es allein für den Genehmigungsprozess. Unterschiedliche Zuständigkeiten, unterbesetzte Genehmigungsbehörden, mutlose Politik, fehlender Pragmatismus sowie überbordende Einspruchsmöglichkeiten machen die Genehmigungsverfahren zu Verhinderungsinstrumenten bei der Energiewende. Dies steht auch im Widerspruch zu den Zielsetzungen des vom Bund verabschiedeten Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG), das den massiven Ausbau von klimafreundlichen Energieanlagen forciert. Insbesondere von den Bundesländern und den Gemeinden fordern wir eine größere Offenheit für Flächenwidmungen und zügige Genehmigungsverfahren. Sonst werden wir noch lange von Fossil-Autokratien abhängig sein und immens hohe Energiepreise zahlen. Und weiterhin unser Klima mit CO₂ ruinieren.

Deshalb fordern wir eine Begrenzung der Genehmigungsprozesse für die Errichtung von Windkraftanlagen auf maximal zwei Jahre. Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes sollen ordentlich geprüft werden, aber nicht zum Spielball von Verhinderungsinteressen werden. Wir schlagen eine Umkehr der Beweislast in Eignungsgebieten vor, sodass dort der Beweis geführt werden muss, dass die menschliche Gesundheit oder besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten gefährdet sind. Nur dann kann – bei voriger Ausweisung als Eignungsgebiet - ein Projekt abgelehnt werden. Und sonst darf einfach gebaut werden. Warum auch nicht, wenn nichts Gravierendes dagegenspricht? Die fehlenden 4.000 Windräder müssen innerhalb der kommenden vier Jahre – also spätestens bis Ende 2027 – errichtet werden.

REPowerEU

Die europäische Kommission hat mit ihrer Initiative REPowerEU die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren für erneuerbare Energieprojekte gefordert. Diese dürfen 12 – im Ausnahmefall maximal 15 – Monate dauern. Der Betrieb von Anlagen zur Energieerzeugung aus klimafreundlichen Quellen, ihr Netzanschluss und das entsprechende Netz selbst sollen als im überwiegenden öffentlichen Interesse und im Interesse der öffentlichen Sicherheit liegend angesehen werden.



Es gibt keine Alternative:

Wir müssen 100 % Erneuerbare zur Realität machen!

Die oekostrom AG ist 1999 aus der Anti-Atom- und Umweltschutzbewegung heraus gegründet worden. Wir haben vor mehr als 20 Jahren den Weg für eine klimaneutrale Energiezukunft geebnet und Umwelt- und Klimaschutz aktiv vorangetrieben. Wir sind nicht nur außen grün, sondern setzen uns schon von Beginn an für 100 % erneuerbare Energie in und für Österreich ein!

Heute agieren wir in einem der größten Zukunfts- und Wachstumsmärkte. Saubere Energie wird immer stärker nachgefragt. Laut EAG sollen bis zum Jahr 2030 100 % der Stromerzeugung in Österreich aus sauberen Energiequellen kommen – wir sind überzeugt, dass wir es mit einem Windkraftausbau wie in diesem Papier beschrieben bilanziell schon 2027 schaffen können, bei der Stromproduktion unabhängig von Fossilen zu werden. Die Wirtschaft steht bereit. Tausende Arbeitsplätze sind auf Jahre gesichert, junge Menschen finden zukunftsfähige Berufsfelder. Die Politik, auf Bundesebenen, aber gerade auch in den Bundesländern und Gemeinden, hat den gesellschaftlichen Auftrag, uns vor der Klimakatastrophe und vor Energiekriegen zu schützen. Als Wähler:innen dürfen wir zögerliches und behinderndes Verhalten nicht akzeptieren, denn es geht um das Leben unserer und künftiger Generationen.

Diese Zeiten zeigen wie nie zuvor: Unsere Energieversorgung braucht ein gutes Immunsystem. Regionale Produktion ohne Öl, Gas und Atom garantiert unsere Lebensgrundlagen und bietet uns allen die Sicherheit, die wir so dringend benötigen. Alle Voraussetzungen sind da: Wir müssen es nur als Gesellschaft wollen - und tun! Wir können das!

Kontakt

DI Gudrun Stöger
PR, IR & Kommunikation
oekostrom AG
presse@oekostrom.at
M: +43 676 75 45 995
oekostrom.at

